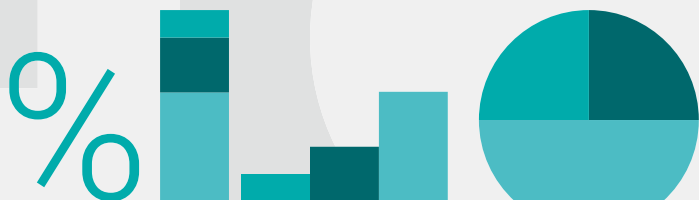


BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Oktober 2024

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Die berufliche Mobilität in der Schweiz 2023

Zusammenfassung

In der vorliegenden Publikation wird die berufliche Mobilität unter dem Gesichtspunkt der Stellenwechsel untersucht. 14,7% der Personen, die 2022 erwerbstätig waren, haben innerhalb eines Jahres ihren Arbeitsplatz gewechselt. Darin enthalten sind auch Stellenwechsel innerhalb desselben Unternehmens. Obwohl die Nettorotationsquote unter dem Einfluss der Covid-19-Pandemie zurückgegangen ist, hat sie in den letzten zehn Jahren, d. h. zwischen 2013 und 2023, insgesamt doch zugenommen. Frauen, insbesondere jene ohne familiäre Verpflichtungen, wechselten häufiger den Arbeitsplatz als Männer. Ferner waren die Erwerbstätigen in der Deutschschweiz etwas mobiler als in den anderen Sprachregionen.

2023 lag die Nettorotationsquote bei den Erwerbstätigen unter 40 Jahren bei über 20%. Sie verringerte sich mit zunehmendem Alter bis auf 6% bei den 55- bis 64-Jährigen. Personen mit befristetem Arbeitsvertrag wechselten häufig die Stelle. Die höchsten Nettorotationsquoten wurden in den Branchen «Gastgewerbe» und «Immobilien, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» beobachtet, die niedrigsten in den Branchen «Land- und Forstwirtschaft», «Öffentliche Verwaltung» sowie «Erziehung und Unterricht».

Bei einem von drei Stellenwechseln wurde zugleich auch der Beruf gewechselt. Oft gehen Stellenwechsel zudem mit veränderten Arbeitsbedingungen einher, insbesondere mit einer Erhöhung des Beschäftigungsgrads und einem Lohnanstieg.

Ein weiteres Thema dieser Publikation sind die Eintritte in den Arbeitsmarkt. Im Durchschnitt war die Hälfte der Personen, die 2022 zu den Erwerbslosen gemäss ILO zählten, ein Jahr später wieder erwerbstätig. Erwerbslose ab 40 Jahren, Langzeiterwerbslose und Personen, die aus gesundheitlichen Gründen

ihre Stelle verloren haben, fanden allerdings weniger häufig ins Erwerbsleben zurück. Ein Viertel der Nichterwerbspersonen im Erwerbsalter gehörte 2022 zur sogenannten «stillen Reserve». Ein Jahr später, d. h. 2023, war knapp die Hälfte dieser Reserve wieder im Arbeitsmarkt. Die Arbeitsbedingungen der wieder ins Erwerbsleben eingetretenen Personen unterschieden sich insofern von jenen der anderen Erwerbstätigen, als sie häufiger Teilzeit arbeiteten oder befristet angestellt waren.

1 Einleitung

Mit der Analyse der beruflichen Mobilität soll in Erfahrung gebracht werden, wie stark erwerbstätige Personen dazu neigen, ihren Arbeitsplatz zu verlassen oder zu wechseln. Diese Bereitschaft wird anhand der Brutto- und Nettorotationsquote unter Berücksichtigung verschiedener soziodemografischer Merkmale gemessen. Kapitel 2 befasst sich mit der Entwicklung der beruflichen Mobilität in den letzten zehn Jahren (2013–2023) sowie der Betriebszugehörigkeit. In Kapitel 3 wird auf die Auswirkungen eines Stellenwechsels auf die Arbeitsbedingungen wie Beschäftigungsgrad, Lohn oder ausgeübter Beruf eingegangen, während Kapitel 4 und 5 die Erwerbslosen und die Nichterwerbspersonen, die wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen, beleuchten.

2 Entwicklung der beruflichen Mobilität in den letzten zehn Jahren

Zwischen 2013 und 2023 entwickelte sich die Nettorotationsquote, d. h. der Anteil der Erwerbstätigen, die innerhalb eines Jahres ihre Stelle gewechselt haben, parallel zur Konjunktur:

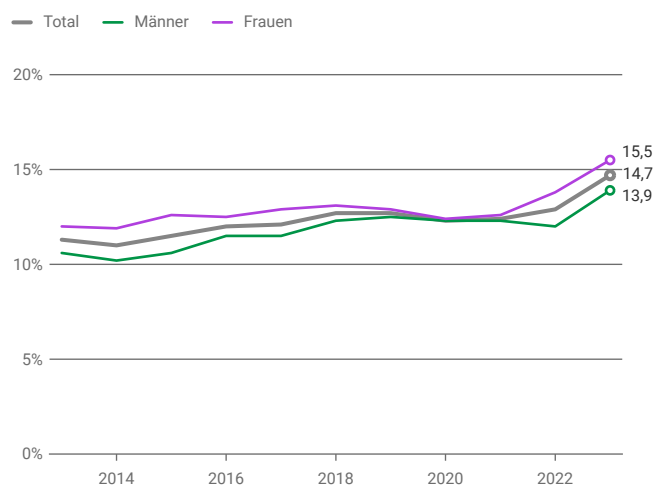
2013 und 2014 lag sie mit 11,3% bzw. 11,0% relativ tief, erhöhte sich bis 2019 auf 12,7% und sank dann während der Covid-19-Pandemie wieder (2020: 12,3%; 2021: 12,4%). Ab 2022 stieg sie erneut auf 12,9% und erreichte 2023 schliesslich 14,7%.

Da Frauen ihre Stelle im Zeitraum 2013–2019 häufiger wechselten als Männer, waren sie stärker von der pandemiebedingten Verlangsamung der beruflichen Mobilität betroffen. Ihre Nettorotationsquote fiel 2020 und 2021 auf den Wert der Männer, bevor sie ab 2022 erneut zunahm (siehe Grafik G1).

Nettorotationsquote der Erwerbstätigen, 2013–2023

In % der Erwerbstätigen im Vorjahr

G1



Datenstand: 24.10.2024
Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)
gr-d-03.02.01.05.01b-cc-a © BFS 2024

Jede fünfte Person zwischen 25 und 39 Jahren wechselt die Stelle

Die Bereitschaft zum Stellenwechsel verringert sich mit zunehmendem Alter. Bei den 15- bis 24-Jährigen (2023: 23,8%) widerspiegelt die hohe Nettorotationsquote vor allem den Wechsel von Studentenjobs zu Stellen, die der erlangten Ausbildung besser entsprechen. Allerdings verliess auch bei den 25- bis 39-Jährigen mehr als jede fünfte erwerbstätige Person ihren Arbeitsplatz (21,1%; Männer: 20,8%; Frauen: 21,5%). In der Altersgruppe der 40- bis 54-Jährigen fiel die Quote auf 12,3% (Männer: 11,5%; Frauen: 13,3%), bei den 55- bis 64-Jährigen auf 5,8% (Männer: 5,5%; Frauen: 6,3%).

Kinder hemmen die berufliche Mobilität

25- bis 39-Jährige ohne Kinder wechselten häufiger die Stelle als Gleichaltrige mit familiären Verpflichtungen. Die Nettorotationsquote der Frauen ohne Kinder lag im Jahr 2023 bei 26,1% (Männer: 23,3%). Frauen mit mindestens einem Kind unter 8 Jahren im Haushalt wiesen mit 14,2% eine deutlich tiefere Quote auf (Männer: 15,5%). Bei den Erwerbstätigen zwischen 40 und 54 Jahren mit oder ohne Kinder im Haushalt variierten die Quoten nur wenig (siehe Grafik G2).

Nettorotationsquote der Erwerbstätigen nach Familiensituation, Altersgruppe und Geschlecht, 2023

In % der Erwerbstätigen im Vorjahr

G2

	25-39 Männer	25-39 Frauen	40-54 Männer	40-54 Frauen
Kein Kind	23,3%	26,1%	11,2%	13,5%
Jüngstes Kind zwischen 8 und 14 Jahren	17,2%	15,1%	10,5%	12,5%
Jüngstes Kind unter 8 Jahren	15,5%	14,2%	13,4%	13,9%

Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.01

© BFS 2024

Geringere Mobilität in der lateinischen Schweiz

Erwerbstätige mit Wohnsitz in der Region Zürich (2023: 18,0%) und in der Zentralschweiz (15,3%) waren beruflich mobiler als jene in der Genferseeregion (12,8%) und im Tessin (10,1%). In der Nordwestschweiz belief sich die Quote auf 14,9%, im Espace Mittelland auf 14,3% und in der Ostschweiz auf 13,6%.

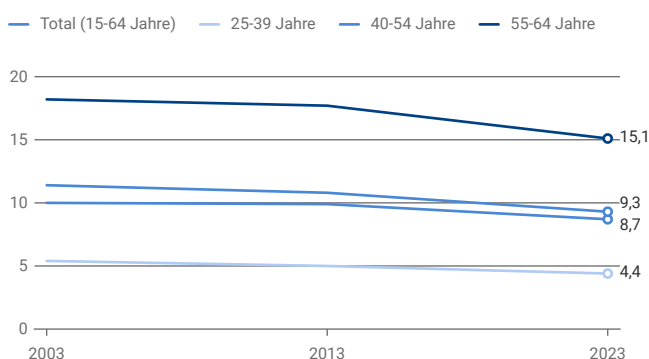
Betriebszugehörigkeit nimmt ab

Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der 25- bis 64-Jährigen ist zwischen 2003 und 2023 um 1,3 Jahre von 10,0 auf 8,7 Jahre gesunken. Je älter die Erwerbstätigen, desto deutlicher der Rückgang. In der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen hat sich die Betriebszugehörigkeit in den letzten zwanzig Jahren um 3,1 Jahre verringert, bei den 40- bis 54-Jährigen um 2,1 Jahre und bei den 25- bis 39-Jährigen um 1,0 Jahre (siehe Grafik G3). Diese Entwicklung geht mit dem Anstieg der Nettorotationsquote im gleichen Zeitraum von 8,4% auf 10,4% einher¹ (55–64 Jahre: von 2,5% auf 3,9%; 40–54 Jahre: von 5,1% auf 8,3%; 25–39 Jahre: von 9,3% auf 14,4%).

Durchschnittliche an einem Arbeitsplatz verbrachte Zeit, nach Altersgruppe, 2003, 2013 und 2023

In Jahren

G3



Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.02

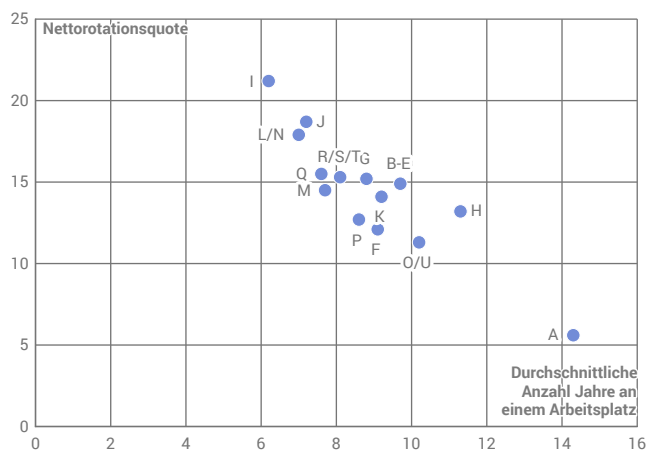
© BFS 2024

¹ In den Vergleichen der Nettorotationsquoten, die auch Jahre vor 2010 umfassen, sind Stellenwechsel innerhalb desselben Unternehmens nicht enthalten.

Unterschiedlich lange Betriebszugehörigkeit je nach Branche

Die Betriebszugehörigkeit ist in allen Wirtschaftsbranchen rückläufig. 2023 hatten die Erwerbstätigen der Branche «Land- und Forstwirtschaft» durchschnittlich 14,3 Jahre im gleichen Betrieb gearbeitet; das sind 1,5 Jahre weniger als 2013. Lange Betriebszugehörigkeiten waren auch in den Branchen «Verkehr und Lagerei» (11,3 Jahre; –1,5 Jahre in zehn Jahren) und «Öffentliche Verwaltung» (10,2 Jahre; –0,7 Jahre) zu beobachten. Am kürzesten waren sie in den Branchen «Gastgewerbe» (6,2 Jahre; –1,1 Jahre), «Immobilien, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» (7,0 Jahre; –0,3) sowie «Information und Kommunikation» (7,2 Jahre; –1,1). Die Branchen mit den im Durchschnitt kürzesten Betriebszugehörigkeiten waren im Allgemeinen auch jene mit der grössten beruflichen Mobilität und umgekehrt (siehe Grafik G4).

Zusammenhang zwischen der Nettorotationsquote und der durchschnittlichen Anzahl Jahre an einem Arbeitsplatz, nach Wirtschaftsabschnitten, 2023 G4



A Land- und Forstwirtschaft B-E Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung F Baugewerbe G Handel, Reparaturgewerbe H Verkehr und Lagerei I Gastgewerbe J Information und Kommunikation K Kredit- und Versicherungsgewerbe L/N Immobilien, sonst. wirtschaftliche DL M Freiberufliche, wiss. und techn. DL O/U Öff. Verwaltung, extern Körperschaften P Erziehung und Unterricht Q Gesundheits- u. Sozialwesen R/S/T Kunst, Unterhalt., priv. HH, sonst. DL

Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.03

© BFS 2024

Stellenwechsel erfolgen im Schnitt alle 5,6 Jahre

Erwerbstätige zwischen 25 und 64 Jahren, die 2023 ihren Arbeitsplatz gewechselt haben, hatten vor ihrem Austritt durchschnittlich 5,6 Jahre im gleichen Betrieb gearbeitet. Das ist nur geringfügig weniger als vor zehn Jahren (5,8 Jahre). Frauen wechselten ihre Stelle schneller als Männer, nämlich nach 5,2 Jahren gegenüber 5,9 Jahren (2013: 5,5 Jahre gegenüber 6,0 Jahre). Durch die höhere berufliche Mobilität der 25- bis 39-Jährigen verringerte sich deren durchschnittliche Betriebszugehörigkeit vor dem Stellenwechsel auf 3,8 Jahre. Bei den 40- bis 54-Jährigen betrug sie 7,3 Jahre und bei den 55- bis 64-Jährigen 9,5 Jahre. Am wenigsten lang waren die Stellenwechselnden von 2023 in den Branchen «Gastgewerbe» (3,3 Jahre) und «Immobilien, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen» (4,5 Jahre) an ihrem vorherigen

Arbeitsplatz geblieben. Am längsten war die Verweildauer vor dem Wechsel hingegen in den Branchen «Kredit- und Versicherungsgewerbe» (8,3 Jahre), «Baugewerbe» (6,3 Jahre), «Öffentliche Verwaltung» (6,2 Jahre) sowie «Verarbeitendes Gewerbe/Energieversorgung» (6,2 Jahre).

Alter und Betriebszugehörigkeit beeinflussen den Stellenwechsel

Die Bereitschaft zum Stellenwechsel sinkt nicht nur mit zunehmendem Alter, sie geht auch umso mehr zurück, je länger eine Person im gleichen Betrieb arbeitet. Altersunabhängig ist die Nettorotationsquote bei Personen, die seit mindestens fünf Jahren die gleiche Stelle besetzen, deutlich tiefer als bei jenen mit kürzerer Betriebszugehörigkeit. In der Altersgruppe der 25- bis 39-Jährigen mit einer Betriebszugehörigkeitsdauer von mindestens fünf Jahren beträgt sie 15,8%, bei jenen, die seit weniger als einem Jahr im Betrieb waren, 27,2%. Bei den 40- bis 54-Jährigen liegen die entsprechenden Werte bei 9,1% gegenüber 21,4% und bei den 55- bis 64-Jährigen bei 3,7% gegenüber 18,1% (siehe Grafik G5).

Nettorotationsquote nach Altersgruppe und Zeit die am Arbeitsplatz verbracht wurde, 2023

In % der Erwerbstätigen im Vorjahr

G5

	Weniger als ein Jahr	Zwischen 1 Jahr und weniger als 3 Jahren	Zwischen 3 Jahren und weniger als 5 Jahren	5 Jahre oder mehr
25-39 Jahre	27,2%	23,2%	21,0%	15,8%
40-54 Jahre	21,4%	16,0%	14,8%	9,1%
55-64 Jahre	18,1%	12,1%	8,6%	3,7%

Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.04

© BFS 2024

Die Wahrscheinlichkeit eines Stellenwechsels im gleichen Jahr (Durchschnitt 2022–2023) wird anhand einer logistischen Regression geschätzt, bei der die potenzielle Auswirkung von elf soziodemografischen Faktoren berücksichtigt wird. Sechs Variablen erweisen sich als signifikant. Den grössten Einfluss hat das Alter, gefolgt von der Vertragsform und, in weitaus geringerem Ausmass, der Sprachregion, der Wirtschaftsbranche, familiären Verpflichtungen und dem Bildungsniveau. Demgegenüber verstärken das Geschlecht, die Staatsangehörigkeit, der Urbanisierungsgrad (städtische oder ländliche Region), der Beschäftigungsgrad (Voll- oder Teilzeit) und die Unternehmensgrösse den kumulierten Erklärungseffekt der sechs ausgewählten Variablen nicht (siehe T1).

Logistische Regression der Stellenwechsel bei den 15–64 jährigen Erwerbstätigen, 2021–2023 T 1.1

Hypothesentests am ganzen Modell (Testing global Null hypothesis)	Chi-square	Freiheitsgrad	Pr > Chisq
Likelihood-Verhältnis	137	25	<,0001
Score-Test	107	25	<,0001
Wald-Test	86	25	<,0001
Wirkung der Einflussgrössen im Modell (Type 3 analysis of effect)	Wald Chi-sq	Freiheitsgrad	Pr > Chisq
Altersklasse	310	3	<,0001
Typ des Arbeitsvertrags	213	3	<,0001
Sprachregionen	31	2	<,0001
Haushaltstyp	30	1	<,0001
Branche économique	15	14	<,0001
Bildungsniveau	10	2	<,0001
Bereich: Erwerbstätige im Jahr t-1 und t	Schätzung der Wahrscheinlichkeit eines Stellenwechsels		
Erklärte Variable : 1 = Stellenwechsel zwischen Jahr t-1 und Jahr t 0 = kein Stellenwechsel	Geschätzte Wahrscheinlichkeit	Vertrauensintervall 95%	
Merkmale der Erwerbstätigen vor dem Abgang (t-1)			
Altersklasse			
15–24 Jahre	0,25	0,22	0,28
35–39 Jahre	0,17	0,15	0,18
40–54 Jahre	0,10	0,09	0,11
55–64 Jahre	0,05	0,05	0,06
Typ des Arbeitsvertrags			
Unbefristeter Arbeitsvertrag	0,12	0,11	0,13
befristeter Arbeitsvertrag	0,32	0,29	0,35
Selbständigerwerbende	0,05	0,05	0,06
Mitarb. Familienmitglieder	0,10	0,08	0,13
Sprachregionen			
Deutschschweiz	0,15	0,14	0,16
Französische Schweiz	0,12	0,10	0,13
Italienische Schweiz	0,11	0,09	0,13
Haushaltstyp			
Personen mit Kind(ern) < 15 Jahre	0,11	0,10	0,13
Personen ohne Kind < 15 Jahre	0,14	0,12	0,15
Wirtschaftsbranche			
A Land- und Forstwirtschaft	0,10	0,07	0,13
B–E Verarbeitendes Gewerbe/ Energieversorgung	0,12	0,11	0,14
F Baugewerbe	0,13	0,11	0,15
E Handel; Instandhaltung	0,13	0,12	0,15
H Verkehr und Lagerei	0,12	0,11	0,15
I Gastgewerbe	0,19	0,17	0,22
J Information und Kommunikation	0,15	0,13	0,17
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	0,11	0,09	0,12
L/N Immobilien, sonst. wirtschaftliche DLL/N Immobilien, sonst. wirtschaftliche DL	0,16	0,14	0,18
M Freiberufliche, wiss. und techn. DL	0,13	0,12	0,15
O/U Öff.Verwaltung, exterr. Körperschaften	0,08	0,07	0,09
P Erziehung und Unterricht	0,07	0,06	0,08
Q Gesundheits- und Sozialwesen	0,13	0,11	0,14
R/S/T Kunst, Unterhalt., priv. HH, sonst. DL	0,12	0,11	0,14
Bildungsniveau			
Sekundarstufe I	0,12	0,11	0,14
Sekundarstufe II	0,12	0,10	0,13
Tertiärstufe	0,13	0,12	0,15

Quelle: BFS – ESPA

© BFS 2024

3 Auswirkungen eines Stellenwechsels auf die Arbeitsbedingungen

Für einen Stellenwechsel gibt es verschiedene Gründe. Nachfolgend werden die Auswirkungen auf die Arbeitszeit, die Form des Arbeitsvertrags und den Lohn untersucht.

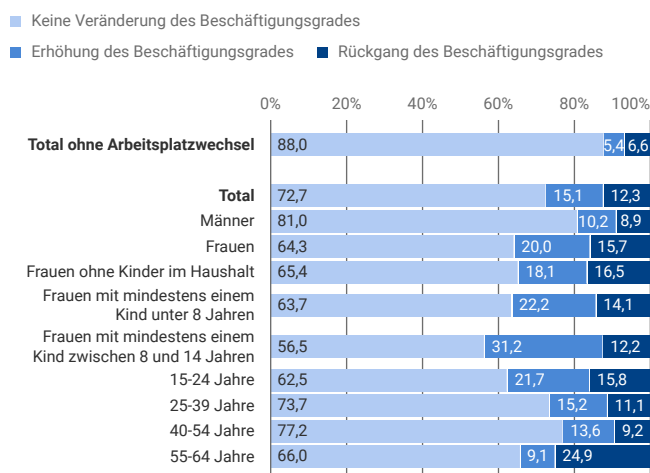
Der Beschäftigungsgrad ändert sich bei jedem vierten Stellenwechsel

Bei 27,3% der Stellenwechselnden von 2023 veränderte sich der Beschäftigungsgrad nach dem Wechsel um mindestens 10 Prozentpunkte. Dies war bei weniger als der Hälfte der Personen, die an ihrem Arbeitsplatz geblieben sind, der Fall (12,0%). Aufstockungen des Arbeitspensums nach einem Stellenwechsel sind nur unwesentlich häufiger als Senkungen (15,1% gegenüber 12,3%). Bei den Personen ohne Stellenwechsel erhöhten 5,4% den Beschäftigungsgrad und 6,6% reduzierten ihn. 35,7% der Frauen arbeiteten nach dem Stellenwechsel mit einem anderen Beschäftigungsgrad (Männer: 19,0%), davon 20,0% mit einem höheren und 15,7% mit einem niedrigerem Pensum (Männer: 10,2% bzw. 8,9%). Frauen mit Kind(ern) änderten ihren Beschäftigungsgrad etwas häufiger als jene ohne familiäre Verpflichtungen. 36,3% der Frauen mit mindestens einem Kind unter 8 Jahren im Haushalt passten ihr Pensum an. Mit mindestens einem Kind zwischen 8 und 14 Jahren waren es 43,5% und ohne Kinder 34,6%. Frauen mit mindestens einem Kind zwischen 8 und 14 Jahren veränderten ihr Arbeitspensum in ihrem neuen Job mehr als doppelt so häufig nach oben als nach unten (31,2% gegenüber 12,2%). Bei mindestens einem Kind unter 8 Jahren stockten 22,2% der Frauen ihr Pensum auf und 14,1% reduzierten es. Die Zahlen spiegeln das Bedürfnis wider, sich wieder vermehrt ins Erwerbsleben zu integrieren, wenn die Kinder älter werden.

Veränderung¹ des Beschäftigungsgrades bei einem Stellenwechsel, nach verschiedenen Merkmalen, 2023

In % der Erwerbstätigen im Vorjahr

G6



¹ Änderung des Beschäftigungsgrades um mindestens 10 % im Vergleich zur früheren Beschäftigung

Datenstand: 24.10.2024

gr-d-03.02.01.03.05

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2024

In der untersten und der höchsten Altersgruppe waren Änderungen des Beschäftigungsgrads häufiger (15–24 Jahre: 37,5%; 55–64 Jahre: 34,0%). Jüngere Menschen stockten ihr Pensum öfter auf, Personen vor der Pensionierung reduzierten es eher (siehe Grafik G6).

Häufiger Wechsel zu unbefristeten Arbeitsverträgen

2022 standen 8,4% der Arbeitnehmenden (ohne Lernende; Frauen: 9,3%; Männer: 7,5%) in einem befristeten Arbeitsverhältnis. Von ihnen hatte jede dritte Person innerhalb eines Jahres die Stelle gewechselt (34,5% der 8,4%; Frauen: 37,2% der 9,3%; Männer: 31,4% der 7,5%). Die Hälfte der befristet angestellten Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz 2023 verlassen hatten, waren bei ihrem neuen Arbeitgeber unbefristet angestellt, 40% hingegen befristet. Die übrigen 10% waren keine Arbeitnehmenden mehr, sondern Selbstständigerwerbende, mitarbeitende Familienmitglieder oder Lernende. Bei den Frauen wechselten 48% und bei den Männern 53% in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis. Veränderungen der Vertragsform gab es auch bei gleichbleibender Stelle: Jede dritte Person (34%), die ihren Arbeitsplatz behalten hat und 2022 befristet angestellt war, befand sich ein Jahr später in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.

Neue Stelle oft mit besserem Lohn

2023 veränderte sich der Lohn bei 49,4% der Arbeitnehmenden (ohne Lernende), die ihre Stelle bei gleichem Beschäftigungsgrad gewechselt haben, um mindestens 10%. 38,1% verdienten mehr, 11,2% weniger. Bei beiden Geschlechtern zeigt sich ein ähnliches Bild. Während 48,0% der Frauen einen um mindestens 10% veränderten Lohn erhielten, wovon 37,7% eine Lohnerhöhung, belief sich dieser Anteil bei Männern auf 50,3% bzw. 38,4%. Wie beim Beschäftigungsgrad kam es bei Arbeitnehmenden, die ihre Stelle nicht gewechselt haben, auch deutlich seltener zu Lohnveränderungen (30,8%, davon 20,7% mit mehr Lohn).

Mehr Lohn vor allem bei den 25- bis 39-Jährigen

25- bis 39-Jährige verliessen ihren Job am häufigsten für mehr Lohn: 46,1% der Stellenwechsel gingen mit einer Lohnerhöhung um mindestens 10% einher (Lohnanstieg bei Personen ohne Stellenwechsel: 22,7%). 15- bis 24-Jährige bezogen zu 38,6% einen höheren Lohn, 40- bis 54-Jährige zu 29,4% und 55- bis 64-Jährige zu 18,1% (ohne Stellenwechsel: 27,4%, 19,7% bzw. 17,8%).

Oft wird mit der Stelle auch der Beruf gewechselt

Im Jahr 2023 übten 34,5% der Stellenwechselnden einen anderen Beruf aus² als an ihrem vorherigen Arbeitsplatz (Männer: 35,8%; Frauen: 33,2%). Am häufigsten waren 15- bis 24-Jährige in einem anderen Beruf tätig (41,1%). Dieser Anteil geht mit zunehmenden Alter zurück (25–39 Jahre: 37,9%; 40–54 Jahre: 28,9%; 55–64 Jahre: 22,3%).

Stellenwechsel für mehr Heimarbeit?

Die Möglichkeit, öfter im Homeoffice arbeiten zu können, scheint kein Grund für einen Stellenwechsel zu sein. Darauf deutet der Anteil der zumindest gelegentlichen Heimarbeit hin. Er hat zwischen der alten und der neuen Stelle nicht zugenommen. Zwischen 2022 und 2023 blieb der Heimarbeit-Anteil sowohl bei den Stellenwechselnden als auch bei den anderen Arbeitnehmenden praktisch unverändert und bei beiden nahezu gleich hoch (41,4% bzw. 41,8% gegenüber 43,5% bzw. 43,1%). Frauen leisteten im Jahr 2023 etwas seltener Heimarbeit als Männer, unabhängig davon, ob sie die Stelle gewechselt haben (38,0% gegenüber 45,7%) oder nicht (40,8% gegenüber 44,9%).

4 Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nach der Erwerbslosigkeit

Im Jahr 2023 übten 50,0% der Personen, die ein Jahr zuvor erwerbslos waren, wieder eine Erwerbstätigkeit aus, 28,7% waren noch immer erwerbslos und 21,3% hatten den Arbeitsmarkt verlassen³ (siehe Grafik G7). Männer fanden nach der Erwerbslosigkeit etwas häufiger in den Arbeitsmarkt zurück als Frauen (52,1% gegenüber 47,7%). Gleiches gilt für die 15- bis 24-Jährigen (58,9%) und die 25- bis 39-Jährigen (59,2%) gegenüber den anderen Altersgruppen (40–54 Jahre: 46,1%; 55–64 Jahre: 32,6%). Der Übergang von der Erwerbslosigkeit zur beruflichen Inaktivität war vor allem bei den 55- bis 64-Jährigen zu beobachten (33,2%). Erwerbslose Frauen verliessen den Arbeitsmarkt innerhalb eines Jahres häufiger als Männer (25,1% gegenüber 17,9%).

Beim RAV angemeldete Personen sind schneller wieder erwerbstätig

Die Erwerbslosigkeit gemäss ILO berücksichtigt arbeitssuchende Personen, die kurzfristig verfügbar sind, unabhängig davon, ob sie bei einem regionalen Arbeitsvermittlungszentrum (RAV) angemeldet sind oder nicht. Beim RAV registrierte Arbeitslose finden etwas häufiger wieder eine Stelle als jene, die nicht angemeldet sind. So waren 54% der im Jahr 2022 bei einem RAV registrierten Personen 2023 wieder erwerbstätig, gegenüber 47% der nicht bei einem RAV registrierten Arbeitssuchenden. Erstere hatten den Arbeitsmarkt zudem seltener verlassen: 18% waren 2023 beruflich inaktiv, gegenüber 24% der nicht bei einem RAV registrierten Personen.

Langzeitarbeitslosigkeit bremst den Wiedereinstieg

Je kürzer jemand erwerbslos ist, desto grösser sind die Chancen für einen Wiedereinstieg. Dabei spielt es keine Rolle, ob die erwerbslose Person bei einem RAV registriert ist oder nicht. 62% der Personen, die im Jahr 2022 seit weniger als einem Jahr erwerbslos waren, übten 2023 wieder eine Erwerbstätigkeit aus. Bei den Arbeitnehmenden, die seit einem Jahr oder länger eine Stelle suchten, hatten lediglich 33% wieder eine Arbeit gefunden.

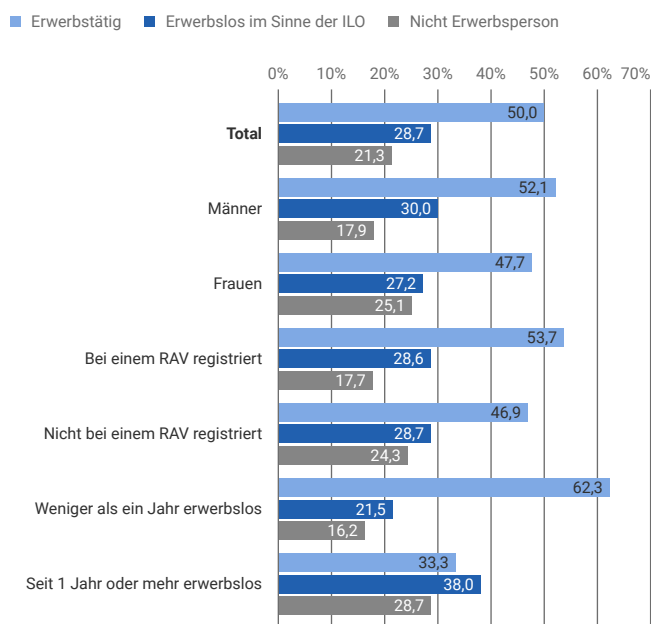
² Definition des Wechsels: 57 Berufsgruppen der Schweizer Berufsnomenklatur CH-ISCO-19

³ In diesem und im nächsten Kapitel wird die Situation der Personen im Abstand von einem Jahr analysiert. Veränderungen zwischen einem Quartal des Jahres und dem entsprechenden Vorjahresquartal werden nicht berücksichtigt.

Arbeitsmarktstatus im Jahr 2023 von Personen, die 2022 erwerbslos waren

In % der Erwerbslosen im Jahre 2022

G7



Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.06

© BFS 2024

Nach gesundheitlichen Problem ist der Wiedereinstieg schwieriger

Über die Hälfte (54%) der Personen, die aufgrund einer Entlassung erwerbslos waren, hatten ein Jahr später wieder eine Stelle gefunden (Durchschnitt 2021–2023), 31% waren weiterhin erwerbslos und 15% hatten den Arbeitsmarkt verlassen. Ähnliches ist bei den Personen zu beobachten, die nach dem Ablauf eines befristeten Arbeitsvertrags erwerbslos geworden sind. Sie waren ein Jahr später zu 54% wieder erwerbstätig, zu 30% erwerbslos gemäss ILO und zu 16% beruflich nicht mehr aktiv. Bei den Personen, die aufgrund von «Krankheit/Unfall/IV» erwerbslos waren, hatten ein Jahr später lediglich 37% wieder einen Job. 34% waren nach wie vor erwerbslos und 28% nicht mehr im Arbeitsmarkt. Erwerbslose, die ihre Stelle aufgrund von «unbefriedigenden Arbeitsbedingungen» oder «Wunsch nach Veränderung / beruflicher Aufstieg» verlassen haben, waren ein Jahr später zu 66% wieder erwerbstätig, zu 27% weiterhin erwerbslos und zu 7% nicht mehr im Arbeitsmarkt.

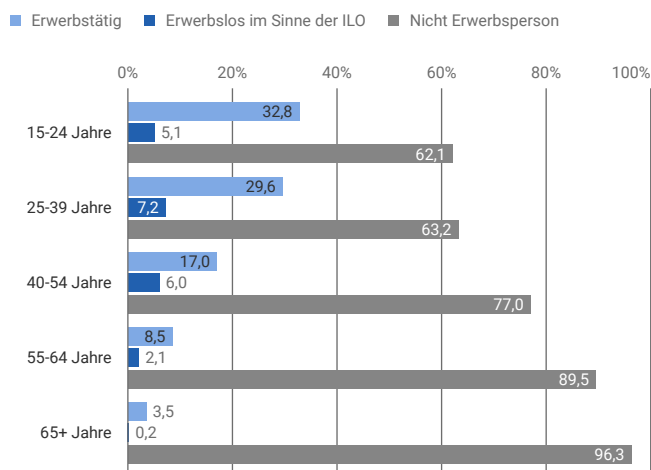
5 Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt nach beruflicher Inaktivität

2022 zählten 16,7% der Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren zu den Nichterwerbspersonen, d. h. sie galten als beruflich inaktiv (Männer: 12,3%; Frauen: 21,2%). Ein Jahr später war jede fünfte Nichterwerbsperson im Erwerbsalter in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt (21,7% der 16,7%; Männer: 25,0% der 12,3%; Frauen: 19,8% der 21,2%). Die Intensität der Wechsel von der beruflichen Inaktivität zur Erwerbstätigkeit variierte je nach Alter. Bei den 15- bis 24-Jährigen (32,8%) und den 25- bis 39-Jährigen (29,6%) hatten drei von zehn Nichterwerbspersonen innerhalb eines Jahres wieder eine Erwerbstätigkeit aufgenommen. In der Altersgruppe der 40- bis 54-Jährigen belief sich dieser Anteil auf 17,0%, in jener der 55- bis 64-Jährigen auf 8,5%. Bei den Personen ab 65 Jahren waren 2023 lediglich 3,5% der Nichterwerbspersonen von 2022 ein Jahr später wieder erwerbstätig (siehe Grafik G8).

Arbeitsmarktstatus im Jahr 2023 von Personen, die 2022 Nicht Erwerbspersonen waren, nach Altersgruppe

In % der Nicht Erwerbspersonen in 2022

G8



Datenstand: 24.10.2024

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

gr-d-03.02.01.03.07

© BFS 2024

Stille Reserve

2022 zählte nahezu jede vierte Nichterwerbsperson im Erwerbsalter zur stillen Reserve. Darunter fallen Personen, die Arbeit suchen, aber nicht sofort verfügbar sind, und solche, die verfügbar wären, aber keine Arbeit suchen. 2023 gingen 37% der stillen Reserve von 2022 einer Erwerbstätigkeit nach, 9% waren erwerbslos gemäss ILO und 25% hatten noch immer den Status potenzieller Arbeitskräfte. 29% blieben beruflich nicht aktiv, waren allerdings auch nicht mehr verfügbar oder auf Stellensuche.

Weniger lange ausserhalb des Arbeitsmarkts

2023 hatten die Erwerbstätigen im Erwerbsalter, die ein Jahr zuvor noch beruflich inaktiv waren, durchschnittlich 2,6 Jahre ausserhalb des Arbeitsmarkts verbracht. Das sind 1,3 Jahre weniger als vor zehn Jahren (2013: 3,9 Jahre). Bei den Männern dauerte die Zeit der beruflichen Inaktivität etwas weniger lang als bei den Frauen (2,2 Jahre gegenüber 2,9 Jahre). Allerdings ist die Zeit ohne Erwerbstätigkeit in den letzten zehn Jahren auch bei den Frauen stark zurückgegangen (2013: 4,4 Jahre; Männer: 2,6 Jahre).

Ein Viertel der neuen Erwerbstätigen ist befristet angestellt

Von den 21,7% im Jahr 2022 beruflich inaktiven Personen im Erwerbsalter, die in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt sind, arbeiteten 14,0% als Angestellte, 4,6% davon mit einem befristeten Arbeitsvertrag (d. h. jede dritte arbeitnehmende Person), 5,3% waren Lernende, 1,7% selbstständigerwerbend und 0,7% arbeiteten im Familienunternehmen.

Über die Hälfte der Stellen sind Teilzeitjobs

2023 arbeiteten Personen, die von der beruflichen Inaktivität zur Erwerbstätigkeit gewechselt hatten, deutlich häufiger Teilzeit als Personen, die bereits erwerbstätig waren (49,7% gegenüber 36,7%). Bei den Männern fällt dieser Unterschied besonders deutlich aus. Wiedereinsteiger arbeiteten zu 35,5% Teilzeit, die bereits Erwerbstätigen zu 18,1%. Bei den Frauen beliefen sich die entsprechenden Anteile auf 61,0% bzw. 58,5%. Der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen unter den Personen, die ihren Status von «Nichterwerbsperson» zu «erwerbstätig» gewechselt haben, wächst mit zunehmendem Alter. Er stieg von 31,8% bei den 15- bis 24-Jährigen auf 71,7% bei den 55- bis 64-Jährigen.

Internationale Definitionen im Bereich des Arbeitsmarkts

Die Definitionen betreffen sämtliche Personen der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz, die mindestens 15 Jahre alt sind und in einem Privathaushalt leben. Sie entsprechen den Empfehlungen des Internationalen Arbeitsamts (ILO).

Als **Erwerbstätige** gelten Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die während der Referenzwoche:

- mindestens eine Stunde gegen Entlohnung gearbeitet haben; oder
- trotz zeitweiliger Abwesenheit von ihrem Arbeitsplatz (wegen Krankheit, Ferien, Mutterschaftsurlaub, Militärdienst usw.) weiterhin eine Arbeitsstelle als Selbstständigerwerbende oder Angestellte hatten; oder
- unentgeltlich im Familienbetrieb mitgearbeitet haben.

Als **Erwerbslose gemäss ILO** gelten Personen,

- die in der Referenzwoche nicht erwerbstätig waren; und
- die in den vier vorangegangenen Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben; und
- die für die Aufnahme einer Tätigkeit verfügbar wären.

Als **Nichterwerbspersonen** oder beruflich inaktiv gelten Personen, die weder erwerbstätig noch erwerbslos gemäss ILO sind.

Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Die SAKE ist eine Stichprobenerhebung bei den Haushalten, die seit 1991 jährlich vom Bundesamt für Statistik (BFS) durchgeführt wird. Sie beschreibt die Struktur und die Entwicklung der Erwerbsbevölkerung sowie das Erwerbsverhalten in der Schweiz. Im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit stützt sich das BFS auf die Empfehlungen des ILO und auf die Normen von Eurostat zu den Arbeitskräfteerhebungen. Von 1991 bis 2009 wurde die Befragung nur im 2. Quartal durchgeführt. Gemäss dem bilateralen Statistikabkommen zwischen der Schweiz und der EU wird die SAKE heute kontinuierlich geführt mit dem Ziel, Quartalsindikatoren zum Arbeitsangebot zu produzieren. Die SAKE wird von einem privaten Marktforschungsinstitut im Auftrag des BFS durchgeführt. Die jährliche Basisstichprobe umfasst seit 2010 rund 100 000 Interviews pro Jahr. Sie wird ergänzt durch eine Spezialstichprobe von rund 20 000 Interviews mit Ausländerinnen und Ausländern. Grundgesamtheit der SAKE ist die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Von 1991 bis 2020 wurde die SAKE telefonisch durchgeführt. Ab 2021 wurde zu einer Mixed-Mode-Befragung gewechselt (online und per Telefon), wobei die Online-Erhebung bevorzugt wird. Dank eines rotierenden Panels können dieselben Personen innerhalb von 15 aufeinanderfolgenden Monaten viermal befragt werden. So besteht die Möglichkeit, Längsschnittstudien zu erstellen. In diesem Fall wird die Gewichtung der Ausgangssituation verwendet, es werden jedoch lediglich die Verhältnisse geschätzt (nicht die Bestände).

Rotationsquote

Seit 2010 basiert die Schätzung der Abgänge auf der Gesamtzahl der Erwerbstätigen während der vier Quartale des Jahres $t-1$ und auf ihrem Arbeitsmarktstatus ein Jahr später. Hat eine Person noch dieselbe Stelle im selben Unternehmen oder im Rahmen derselben selbstständigen Erwerbstätigkeit wie ein Jahr zuvor, besteht kein Wechsel. In allen anderen Fällen (neue Beschäftigung in einem anderen Unternehmen oder neue Beschäftigung im selben Unternehmen, Erwerbslosigkeit oder Austritt aus dem Erwerbsleben) liegt eine Veränderung vor.

Bis 2009 konnten die Stellenwechsel innerhalb desselben Unternehmens nicht gemessen werden und die Schätzung der Abgänge basierte auf der Gesamtzahl der Erwerbstätigen im 2. Quartal des Jahres $t-1$ und auf ihrem Arbeitsmarktstatus im 2. Quartal des Jahres t (ein Jahr später).

Es wird unterschieden zwischen:

$$\text{Bruttorotationsquote} = \frac{1}{4} \sum_{q=1}^4 \frac{\text{Personen, die zwischen dem Quartal } q \text{ des Jahres } t-1 \text{ und dem entsprechenden Quartal des Jahres } t \text{ ihre Stelle verlassen haben}}{\text{Erwerbstätige im Quartal } q \text{ des Jahres } t-1}$$

$$\text{Nettorotationsquote} = \frac{1}{4} \sum_{q=1}^4 \frac{\text{Personen, die zwischen dem Quartal } q \text{ des Jahres } t-1 \text{ und dem entsprechenden Quartal des Jahres } t \text{ die Stelle gewechselt haben}}{\text{Erwerbstätige im Quartal } q \text{ des Jahres } t-1}$$

Herausgeber:	Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft:	info.arbeit@bfs.admin.ch, AES, Tel. +41 58 463 64 00
Redaktion:	Thierry Murier, AES
Reihe:	Statistik der Schweiz
Themenbereich:	3 Arbeit und Erwerb
Originaltext:	Französisch
Übersetzung:	Sprachdienste BFS
Layout:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Grafiken, Karten:	Publishing und Diffusion PUB, BFS
Online:	www.statistik.ch
Print:	www.statistik.ch Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel, order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60 Druck in der Schweiz
Copyright:	BFS, Neuchâtel 2024 Wiedergabe unter Angabe der Quelle für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
BFS-Nummer:	1319-2300

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung → Das MONET 2030-Indikatorensystem